



Abend-

Zeitung.

212.

Sonnabend, am 4. September 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. F. Winkler [F. H. S.]

Erinnerung an Göthe
an seinem 81sten Geburtstage, den 28. August 1830.
(Aus Stuttgart.)

Es ragt bis zu den blausen Fernen
Ein schneeig Bergeshaupt empor,
Umglänzt von Sonnen und von Sternen
Und leuchtend durch der Nächte Flor.

Es sieht in zwei getheilten Reichen
Der Erde, Tag und Nacht getrennt,
Doch an der Stirn ein glühend Zeichen
Scheimnißvoller Sühnung brennt.

Vom hohen Scheitel rieselt helle
Des Himmels Thau durch Fels und Klust,
Und springt, als tausendfache Quelle,
Melodisch unten in die Luft.

Und wie am ersten Schöpfungsmorgen
Begrüßt sich Farb' und Melodie;
Der Traum, in Aug' und Ohr verborgen,
Erwacht zum Leben schnell durch sie.

Und Erd' und Himmel sind verbunden
Urmächtig in dem Element
Der Liebe, die auf's neu' gefunden,
Was kalter Menschen Sinn getrennt.

F. Rödinger.

Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

Der Markgraf war indessen in Gedanken hastig
im Zimmer auf und ab geschritten und hatte nicht
einmal das Eintreten des Meisters bemerkt. — Hm!

— brummte er vor sich hin — Ein sonderbares Wesen!
Mir neu! Es wäre wohl der Mühe werth!

Gnädiger Herr! unterbrach Meister Klaus das
Selbstgespräch.

Wer ist hier? fuhr ihn der Markgraf zornig an;
doch, gegen seine Gewohnheit, erschrock Meister Klaus
diesmal nicht, sondern fuhr mit Fassung fort: Verzeiht,
wenn ich Eure fürstlichen Gnaden störe. Es trieb mich
aber zu Euch herein und ich komme, ein Bittender,
zu Euch.

Was ist's — was wollt Ihr von mir? fragte der
Markgraf immer noch unwillig.

Mir hat Gott einen Engel in's Haus gesendet —

Vielleicht einen Teufel! — unterbrach ihn der
Markgraf.

Nein, mein gnädiger Herr, das ist die Tochter
des blinden Harfners nicht!

Ja so, Ihr meint die! sagte Markgraf Albrecht,
seinen Irrthum belächelnd.

Ich meine die unschuldige Jungfrau, die vor Euren
Augen Gnade gefunden zu haben scheint und um
derenwillen ich bittend vor Euch stehe.

Nun? — Warum stockt Ihr? — fragte der Markgraf
den plötzlich Schweigenden.

Weil ich die rechten Worte nicht finden kann,
um das, was meine Brust beengt, auszusprechen.

Redet nur offen, der Sinn ist die Sache, die
Worte machen es nicht! — unterbrach ihn der Fürst,
sich auf einen Sessel setzend.